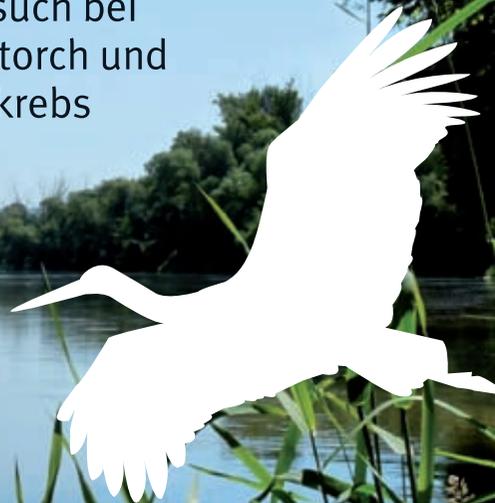


Natura 2000 erleben
am **Grünen Band**



Die Marchauen bei Marchegg

Zu Besuch bei
Weißstorch und
Urzeitkreb



Natura 2000 erleben
am **GRÜNEN BAND**
in Niederösterreich



Niederösterreich ist bekannt für seine landschaftliche Vielfalt. Von weitgehend naturbelassenen Berggipfeln spannt sich der Bogen bis hin zu vom Menschen im Laufe der Jahrhunderte geschaffenen Kulturlandschaften – alle Heimat einer beeindruckenden Tier- und Pflanzenwelt.

Besondere Kostbarkeiten hat das GRÜNE BAND, der Grenzstreifen zu den Nachbarländern Slowakei und Tschechien, zu bieten. Jahrzehnte lang im Schatten des „Eisernen Vorhanges“, blieben hier Landschaften erhalten, die in Mitteleuropa mittlerweile nur noch selten zu finden sind, wie die urtümlichen Moore des Waldviertels, die Trockenrasen des Weinviertels und die naturnahen Auegebiete von March, Thaya und Donau.

Das Land Niederösterreich hat viele dieser Landschaften in das europäische Natura 2000-Schutzgebietsnetzwerk eingebracht, um ihren langfristigen Schutz im Einklang mit den Bedürfnissen der Bevölkerung sicherzustellen.

Schutzgebiete sind Orte der Begegnung zwischen Mensch und Natur. Die Natura Trails führen durch für eine sanfte Freizeitnutzung geeignete Gebiete, machen die biologische Vielfalt für die Besucherinnen und Besucher erlebbar und regen gleichzeitig zu einem bewussten Aufenthalt in der Natur an – dazu laden auch wir Sie mit dieser Broschüre herzlich ein!

Andrea Lichtecker
Naturfreunde Internationale



Margit Gross
NATURSCHUTZBUND Niederösterreich

Die Marchauen bei Marchegg Vielfalt am Grünen Band



Von ihrem Ursprung im Sudentengebirge im polnisch-tschechischen Grenzgebiet wächst die March auf ihrer Strecke durch Böhmen und Mähren, dem sie ihren Namen gab, zu einem mächtigen Fluss heran. In ihrem Unterlauf, der von breiten Mäandern geprägt wird, bildet sie den Grenzfluss zwischen

Tschechien und der Slowakei bzw. der Slowakei und Österreich, bevor sie an der Thebener Pforte östlich von Hainburg in die Donau mündet.

Wenige Kilometer vor ihrer Mündung offenbart sich in den unteren Marchauen bei Marchegg eine einzigartige Tier- und Pflanzenwelt. Von der Dynamik des Fließgewässers mit den regelmäßig auftretenden Überschwemmungen beeinflusst, beherbergt die Aulandschaft vielfältige Lebensräume: Hartholz- und Weichholz-Auwälder, Feuchtwiesen, Altarme und die Sandrasen beim Pulverturm. Sie alle bieten zahlreichen gefährdeten Arten wie der Europäischen Sumpfschildkröte, dem Donau-Kammolch, der Rotbauchunke oder den Urzeitkrebse einen geeigneten Lebensraum.

Ein Dorado für Vögel, darunter die Flusseeeschwalbe, bilden das Naturschutzgebiet „Kleiner Breitensee“ und die „Lange Luss“, das Auvorland entlang des einzigen nicht durch Hochwasserschutzdämme eingegengten Abschnitts der March in Österreich.



MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums: Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



lebensministerium.at

**„Entlang des GRÜNEN BANDES reihen
sich zahlreiche außergewöhnliche
Landschaften, die zum Naturerleben
einladen und Teil des europäischen
Natura 2000-Netzwerks sind.“**



**„In den unteren Marchauen
bei Marchegg offenbart sich eine
einzigartige Tier- und Pflanzenwelt.“**



Die March ist einer der wenigen naturnahen Tieflandflüsse Österreichs. Ihre langsame Fließgeschwindigkeit bedingt besondere Lebensbedingungen für ihre Bewohner, die gut an die vergleichsweise hohe Wassertemperatur und den hohen Nährstoffgehalt des Wassers angepasst sind. Die charakteristische Fischart ist die Brachse, zu der sich die Schleie und der Karpfen, aber auch etliche gefährdete Arten wie der seltene Weißflossen-Gründling, gesellen.

Die außerordentliche Vielfalt der Marchauen spiegelt sich in den Bemühungen zum Schutz des Gebietes wider. Als Europaschutzgebiet „March-Thaya-Auen“ haben sie Anteil am europaweiten Natura 2000-Schutzgebietsnetzwerk. Teile der Marchauen rund um Marchegg sind zudem als Naturschutzgebiete ausgewiesen, so die Unteren Marchauen – auch als WWF-Reservat bezeichnet – und der Kleine Breitensee. Seit 1983 zählen die March-Thaya-Auen als Ramsar-Gebiet zu den international geschützten Feuchtgebieten gemäß der Ramsar Konvention – eine besondere internationale Anerkennung, die zugleich auch die Verantwortung für den Erhalt der Flusslandschaft mit sich bringt.

Weiden, Quirlleschen und Wasserlinsen

Die Pflanzenvielfalt der Marchauen

Fließgewässer prägen durch den jahreszeitlichen Wechsel von Hoch- und Niederwasser ihre umgebende Landschaft, wodurch verschiedene Lebensräume entstehen. Hartholz- und Weichholzau, Altarme, Feuchtwiesen, Trockenstandorte, Uferabrüche: Sie alle beherbergen eine vielfältige Pflanzenwelt.



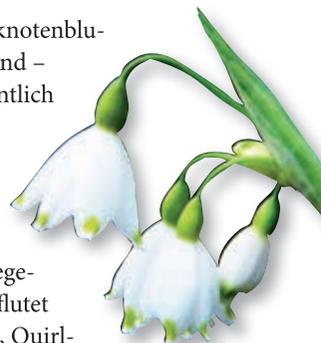
Weiden entlang eines Altarms in der Weichholzau

Eine Besonderheit ist die Sommerknotenblume mit ihrem auffälligen Blütenstand – nicht zu verwechseln mit der wesentlich häufigeren Frühlingsknotenblume, die ebenso wie das Schneeglöckchen im Frühling in den Auwäldern zu finden ist.

Die Hartholzau liegt auf höher gelegenen Bereichen, die nur selten überflutet werden. Stieleiche, Gemeine Esche, Quirllesche und Ulme sind hier die typischen Vertreter der Baumschicht. In der Strauchschicht wächst das Pfaffenhütchen mit seinen grünlichen Blüten und den roten, hütchenförmigen Früchten, die ihm seinen Namen geben.

Die in den Altarmen wachsenden Wasserpflanzen sind an die schwankenden Wasserstände angepasst, die sich durch die natürliche Flussdynamik ergeben: So schwimmen etwa die Blättchen und Wurzeln der Kleinen Wasserlinse frei auf der Wasseroberfläche.

Die Weichholzau liegt in Gebieten, die regelmäßig überschwemmt sind. Durch die Überschwemmungen werden reichlich Nährstoffe abgelagert, die den typischen Weichholzau-Arten wie Bruchweide, Silberweide oder Schwarzpappel zugutekommen.



Die Sommerknotenblume erinnert mit ihren glockenförmigen Blüten an die nahe verwandte Frühlingsknotenblume.

Die Gelbe Teichrose blüht von Juni bis August.

Weißstorch und Graureiher

Charakteristische Bewohner der Marchauen

Die ökologisch vielfältigen Feuchtwiesen der Marchauen bieten dem Weißstorch einen optimalen Lebensraum. Ob bei der Nahrungssuche auf den Wiesen oder in den Lüften mühelos dahin segelnd – Meister Adebar ist mit seinem schwarz-weißen Gefieder, seinem roten Schnabel und seinen langen Beinen ein ständiger Begleiter vom Frühling bis in den Spätsommer. Mit dem charakteristischen Klappern des Schnabels begrüßt er seinen Partner oder verjagt Eindringlinge, die sich seinem Horst nähern.



Im WWF-Reservat bei Marchegg nisten die Störche auf alten Eichen. Auch andere Vögel wie Sperling und Star finden in den mächtigen Horsten Unterschlupf.

Während der Brutzeit können Störche fünf bis sechs Eier legen, aus denen aber oft nur ein bis zwei Junge schlüpfen. Storcheneiern sind mit der Aufzucht der Jungtiere sehr beschäftigt, verschlingt doch ein Junges bis zu 1,2kg Futter pro Tag. Auf dem Speiseplan der Storchenfamilie stehen Kaulquappen, Frösche, Insekten und Mäuse.

Störche sind durch die Zerstörung von Feuchtlebensräumen stark gefährdet und genießen den besonderen Schutz der europäischen Vogelschutz-Richtlinie. Das WWF-Reservat in Marchegg beherbergt die größte baumbrütende Storchkolonie Mitteleuropas.

Die Graureiher leben in unmittelbarer Nähe der Störche in einer Kolonie am Mühlbach. Auch sie bevorzugen die Nähe des Waldes und des Wassers. Ihr graues Gefieder schmücken einige schwarze Nackenfedern. Sie lassen sich häufig beobachten, wenn sie bewegungslos am Gewässerrand stehen oder mit gesenktem Hals durch das seichte Wasser schreiten, um Fische oder Amphibien zu erbeuten.



Graureiher brüten im April und Mai und reagieren zu dieser Zeit sehr sensibel auf Störungen.



WWF-Reservat Marchauen

Mit ihren 25 bis 27 beflügten Horsten ist die Storchkolonie im WWF-Reservat bei Marchegg die größte baumbrütende Kolonie Mitteleuropas. Das Gebiet wurde 1978 vom Land Niederösterreich als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Zur einen Hälfte im Besitz des WWF, zur anderen im privaten Besitz, wird das Reservat nach ökologischen Überlegungen bewirtschaftet. In den Kernzonen bleibt die Natur sich selbst überlassen.

Zur einen Hälfte im Besitz des WWF, zur anderen im privaten Besitz, wird das Reservat nach ökologischen Überlegungen bewirtschaftet. In den Kernzonen bleibt die Natur sich selbst überlassen.



Urzeitkrebse Lebende Fossilien am Pulverturm

Wenn sich im Frühjahr mit dem ersten Hochwasser die kleinen Tümpel und Altarme entlang der March mit Wasser füllen, erwachen die Urzeitkrebse in den Senken des Pulverturms in Marchegg zu neuem Leben.



Der Grüne Steppen-Feenkrebs (*Chirocephalus shadini*), eine von acht heimischen Feenkrebsarten, der bisher in Österreich nur beim Marchegger Pulverturm nachgewiesen wurde.

Wissenschaftler vermuten, dass sich die kleinen Krebstiere vor ca. 500 Millionen Jahren im Meer entwickelt haben. Auf der Flucht vor räuberischen Fischarten zogen sie sich Jahrmillionen später in Binnengewässer zurück und leben heute in Salzseen und Tümpeln, die nur kurzzeitig Wasser führen. Angepasst an diese Lebensbedingungen bilden sie mit einer harten Schale versehene Dauereier aus, die Jahrzehnte und möglicherweise Jahrhunderte lang Trockenphasen überdauern können. Sobald ihre Lebensräume mit Wasser befüllt sind, schlüpfen aus den Eiern Larven – auch Naupliuslarven genannt – die bei hohen Temperaturen rasch zu geschlechtsreifen Krebsen heranwachsen. Fossile Funde belegen, dass ihr Bauplan und ihr Aussehen weitgehend unverändert geblieben sind.

Durch die Zerstörung von Feuchtlebensräumen sind auch Urzeitkrebse stark gefährdet. Um das Gebiet rund um den Pulverturm zu schützen, hat das Land Niederösterreich hier 1982 das weltweit erste ausschließlich Urzeitkrebse gewidmete Schutzgebiet, das Naturdenkmal Tümpelwiese, ausgewiesen. Mit Pflegemaßnahmen wie einer kontrollierten Mahd und Beweidung bemüht sich der NATURSCHUTZBUND NÖ, der Eigentümer der Fläche, die Verbuschung der Senke einzudämmen und so den wertvollen Lebensraum zu erhalten.

Eine der besonderen Charakteristika der March-Thaya-Auen ist das Vorkommen von Trockenstandorten inmitten des einstmalig ausgedehnten Überschwemmungsgebietes der beiden Flüsse. Durch den Wind nach der Eiszeit aus dem Vorland in die Au hinein geblasen, beherbergt der Sandrasen auf der kleinen Düne beim Pulverturm heute insgesamt 128, teilweise sehr selten gewordene Pflanzenarten.



Die Rotbauchunke Virtuose Klangkünstlerin der Auen

Im Frühling und Sommer sind die Rufe der männlichen Rotbauchunken nicht zu überhören, tönt doch ihr klangvolles „uhh-uhh-uhh“ von früh bis spät durch die Au.



Die gefährdete Rotbauchunke genießt durch die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie in allen EU-Ländern einen besonderen Schutzstatus.

Zu beobachten sind die Tiere von April bis Oktober in kleinen Gewässern, Tümpeln und Überschwemmungswiesen, wo sie Insekten erbeuten. Mit ihrer grauen bis braunen Farbe und dem warzigen Rücken sind die etwa 5 cm langen Froschlurche gut getarnt. Droht von einem ihrer Fressfeinde wie dem Storch aber dennoch Gefahr, stellen sie ihren rot-orange gefärbten Bauch als Warnung zur Schau und sondern ein ungenießbares Sekret ab.

Durch die Verfüllung von Autümpeln und deren langsamer Verlandung durch Flussregulierungen sowie das Absenken des Grundwasserspiegels verlieren die Rotbauchunken wichtige Lebensräume. So gehören sie mittlerweile wie alle Amphibien zu den gefährdeten Tierarten. Das Europaschutzgebiet March-Thaya-Auen, wo sie in Tümpeln und Feuchtwiesen einen optimalen Lebensraum finden, spielt eine wichtige Rolle für ihre Erhaltung.



Das Naturschutzgebiet „Kleiner Breitensee“

ist eines der bedeutendsten Feuchtgebiete entlang der March. Die im Frühjahr regelmäßig überschwemmten Wiesen, die Weidenbüsche und das Großseggenried bieten zahlreichen seltenen Pflanzen und Tieren einen geeigneten Lebensraum, darunter zahlreichen Vogelarten wie dem Teichhuhn, der Wasserralle, dem Weißstorch, dem Seggenrohrsänger und dem Graureiher. Auch für Amphibien wie die Rotbauchunke und den Laubfrosch ist der „Kleine Breitensee“ von besonderer Bedeutung.

Natura Trail Marchegg

Startpunkt:
WWF-Reservat, Schloss Marchegg

Endpunkt:
Ungartor



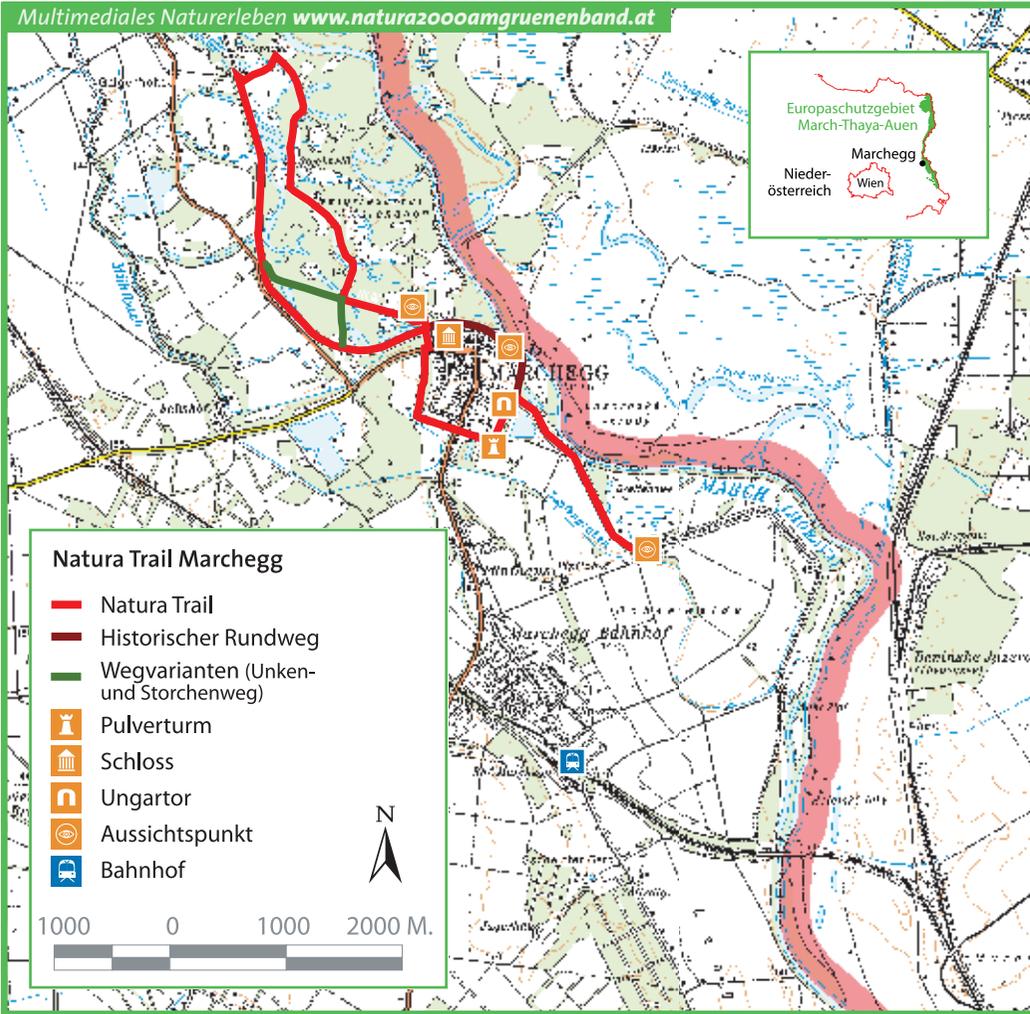
Wegbeschreibung:

Vom Eingang des WWF-Reservats beim Schloss Marchegg geht es über die Meierhofbrücke geradeaus zum Aussichtsturm bei der Storchenkolonie. Danach ein Stück zurück und durch den Auwald weiter am „Biberweg“, vorbei an Tümpeln mit Teichrosen und Wassernuss, bis zu einer Aussichtswarte mit Blick über einen Altarm. Dann weiter auf dem Rundweg, der die letzten Kilometer am Marchdamm neben der Bundesstraße führt. Will man die Strecke entlang der Straße meiden, zweigt man vom Damm auf den „Unkenweg“ ab, der durch das WWF-Reservat zum Schloss führt.



Wieder beim Eingang des Reservats angekommen folgen wir dem „Historischen Rundweg“. Nach der Überquerung der Straße halten wir uns rechts und wandern entlang der Stadtmauer, wo Bänke und eine Infotafel über die Gründung der Stadt zu einer Rast einladen. Nach dem Wald queren wir die Straße und folgen dem Fußweg unter den Linden geradeaus zum Pulverturm. Wir nehmen nun den Pfad gegenüber und gehen entlang der Stadtmauer bis zum Ungartor. Von hier aus geht es rechts entlang des Marchdamms bis zur Infotafel über das Naturschutzgebiet „Kleiner Breitensee“. Folgt man dem Damm bis zur nächsten Wegkreuzung bietet sich eine schöne Aussicht auf das Naturschutzgebiet. Zurück geht es am selben Weg bis zum Ungartor. Von dort gelangen wir entweder am „Historischen Rundweg“, der uns zur March führt, oder durch den Ort retour zum Schloss.

Fernglas und Mückenschutz mitnehmen!



Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln:

Mit der Bahn nach Marchegg, von dort Busverbindungen nach Marchegg-Stadt / Schloss.
Alternativ zu Fuß (ca. 30 min) oder mit dem Rad vom Bahnhof zum Schloss.
Nähere Infos unter: www.oebb.at und www.marchegg.at

Gehzeit:

Gesamter Weg: ca. 12 km (4,5 h)
Alternative Routen im WWF-Reservat:
Unkenweg 4 km (ca. 1,5 h),
Storchenweg 1,8 km (ca. 45 min)

Ihre Ansprechpartner in der Region:

Gemeinde Marchegg
Tel.: 02285 / 7100-11
www.marchegg.at



March-Thaya (MARTHA) Forum
www.marthaforum.twoday.net

Das MARTHA-Forum ist ein Zusammenschluss von AURING, BirdLife, BIMM, Virus, NATURSCHUTZBUND NÖ und WWF sowie von WissenschaftlerInnen und FreundInnen der March-Thaya-Auen mit dem Ziel, die einzigartige Flusslandschaft im Herzen Europas zu erhalten.



Impressum: Herausgeber: Naturfreunde Internationale und NATURSCHUTZBUND NÖ. Text: Judith Michaeler und Andrea Lichtenegger. Fotos: Chladek, K., Dvorak, M., Eder, E., Egger, G./WWF, Hahn, F., Hartl, A., Lichtenegger, A., Limberger, J., Michaeler, J., Mrkvicka, A., Riegler, Ch., Sauberer, N. Grafik: Hilde Matouschek | www.officina.at Druck: Gedruckt nach der Richtlinie „Schadstoffarme Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens. [guglercross media](http://guglercrossmedia.com), Melk; UWZ 609; www.gugler.at.

greenprint* Ein Beitrag zum Klimaschutz: Wir drucken klimaneutral bei gugler*



Mai 2010 | 1. Auflage

Das Natura 2000 Schutzgebietsnetzwerk



Natura 2000 bezeichnet ein EU-weites Netzwerk von rund 25.000 Schutzgebieten, das die Erhaltung von gefährdeten Tierarten, Pflanzenarten und Lebensräumen im Einklang mit einer nachhaltigen Regionalentwicklung zum Ziel hat. Zwei Richtlinien (Fauna-Flora-Habitat- und Vogelschutz-Richtlinie) verpflichten alle Mitgliedsländer geeignete Gebiete in das Netzwerk einzubringen. Niederösterreich leistet mit 36 Europaschutzgebieten (rund 23 % der Landesfläche) einen wichtigen Beitrag zu Natura 2000.

Das Grüne Band Europa



Der Eiserne Vorhang hat Europa fast vierzig Jahre lang geteilt und die Grenzregionen an den Rand des allgemeinen Interesses gedrängt. Nach und nach ergriff die Natur Besitz von den Flächen und ein „Grünes Band“ entstand. Es bildet heute das längste Biotopverbundsystem Europas von Murmansk am Eismeer bis Burgas am Schwarzen Meer und zugleich ein lebendes Denkmal europäischer Geschichte.

Niederösterreich hat mit 408 km Grenze zu Tschechien und zur Slowakei Anteil am GRÜNEN BAND. Von den Mooren des Waldviertels über die Aulandschaften an Thaya, March und Donau bis hin zu den Trockenrasen der Hainburger Berge reihen sich hier 10 Europaschutzgebiete aneinander, die einen wichtigen Bestandteil des Natura 2000-Schutzgebietsnetzwerks bilden.

Weitere Informationen zu **Natura 2000 erleben am Grünen Band** (www.naturazooamgruenenband.at)

Naturfreunde Internationale
Diefenbachgasse 36, 1150 Wien
www.nf-int.org



NATURSCHUTZBUND NÖ
Alserstraße 21/1/5, 1080 Wien
www.no.naturschutzbund.at



Die Ramsar-Konvention

Die iranische Stadt Ramsar am Kaspischen Meer rückte 1971 in den Mittelpunkt der internationalen Umweltschutzbemühungen. Zum Schutz von besonders bedeutsamen Feuchtgebieten wurde die „Ramsar-Konvention“ ins Leben gerufen und bisher weltweit von 159 Vertragsstaaten, darunter auch Österreich, unterzeichnet. Sie umfasst derzeit 1.888 Feuchtgebiete von internationaler Bedeutung (Stand 03.05.2010; www.ramsar.org).